



## Der 9. Grow East Congress im Rückblick: „Nationalismus vs. Globalisierung: Was sind die Konsequenzen für Mittel- und Osteuropa?“

Am 10. April 2018 fand der 9. Grow East Congress organisiert vom **Competence Center für Emerging Markets & CEE** der WU Wien, dem **Think-Tank Neusicht** und der **Aussenwirtschaft Austria** in der WKO in Wien statt. Der Kongress beschäftigte sich mit drei Themenfeldern: den Blick auf das Kongressthema aus einer politischen und makroökonomischen Perspektive, den Auswirkungen des Spannungsfeldes zwischen Nationalismus und Globalisierung auf Geschäftsmodelle sowie den aktuellen Herausforderungen am Arbeitsmarkt und dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in CEE.

Nach der Begrüßung durch Michael Scherz, Chief Innovation Officer bei Advantage Austria, eröffnete **Leszek Balcerowicz**, Professor an der Wirtschaftsuniversität Warschau, mit seiner Festrede „**Globalization and its Critics**“ den Kongress. Leszek Balcerowicz initiierte als Finanzminister und stellvertretender Premierminister im Jahr 1989 den erfolgreichen polnischen Reformplan, der als „**Balcerowicz Plan**“ in die Geschichte einging. Als Vertreter eines marktliberalen Ansatzes steht er auch heute der Globalisierung sehr positiv gegenüber. Der Übergang von ehemals geschlossenen und planwirtschaftlich geführten Volkswirtschaften zu marktwirtschaftlichen und kapitalistischen hat zu einem beispiellosen Entwicklungsschub in den Entwicklungs- und Schwellenländern beigetragen und damit die **globale Armutsquote von 42% (1981) auf 11% (2013)** gesenkt. Die aktuelle nationalistische Rhetorik konzentriert sich v.a. auf die **Verlierer** in den entwickelten Volkswirtschaften, gibt dem Kapitalismus die Schuld an den Wirtschaftskrisen und glaubt, durch Barrieren die Globalisierung aufhalten zu können.

„**Man kann die Globalisierung nicht verhindern, sehr wohl aber den Nationalismus**“ – mit dieser Aussage eröffnete **Anton Pelinka**, Politikwissenschaftler und Professor an der Central European University in Budapest, die von Phillip Nell, Professor an der WU und Leiter des Competence Center for Emerging Markets & CEE, geführte Diskussion im nachfolgenden Panel zu „**Nationalismus vs. Globalisierung: Ökonomische Entwicklung und Konsequenzen für CEE**“. Er spannte einen historischen Bogen von den Nationalismus-Bewegungen im 19. Jahrhundert zum Projekt der Europäischen Union heute, dem post-nationalistischen Projekt, zu dem es keine Alternative in Europa gibt. Zu den nationalistischen Tendenzen in Ungarn und Polen stellte er klar, dass in den Mitgliedsländern natürlich das Prinzip der pluralistischen Demokratie gelten muss, das auf fairen Wahlen, dem Rechtsstaat und der Marktwirtschaft aufbaut. Während die Erweiterung der EU langsam zu Ende geht, ist eine Vertiefung angesagt – wobei gesicherte EU-Außengrenzen hier jedenfalls Bedingung sind.

**Zoltan Bakay**, Senior Researcher der Erste Group Bank AG, skizzierte in seinem Vortrag den wirtschaftlichen Aufstieg der CEE-Länder zum Wohlstand. Obwohl die Konvergenz zu westeuropäischen Niveaus länderspezifisch unterschiedlich schnell erfolgte und das Pro-Kopf-Volkseinkommen heute zwischen 55-86% des EU-Durchschnitts beträgt, liegen die **nominalen Gehälter mit 37% des EU-Durchschnitts** weit darunter. Das ist

ein wesentlicher Grund für **Frustration und Emigration** der Arbeitnehmer/innen in den neuen EU-Mitgliedsländern.

**Max Kindler** von der Rail Cargo Group fokussierte in seinem Beitrag „**Chinese presence and investments in the region**“ auf einen neuen Player in CEE, nämlich China. Mit der „**Neuen Seidenstraße**“ ist China dabei, ökonomische und logistische Korridore zu Lande und am Meer zwischen Asien und Europa zu errichten. Die **CEE-Länder werden dabei als Absatzmärkte und Eintrittspunkte in die EU gesehen**. Für die Rail Cargo Group als zweitgrößten europäischen Player im Güterbahnverkehr mit starker Präsenz in CEE bieten sich hier große Wachstumspotentiale im China-Europa-Bahnfrachtverkehr.

Das zweite Panel „**Nationalism vs. Globalization: Business models for CEE**“ moderiert von **Manfred Berger**, Mitveranstalter und Gründer des Neusicht Think Tank, widmete sich den Unternehmensreaktionen auf die nationalistischen Tendenzen in einem globalisierten Umfeld. **Peter Szoboslay** von Hammer-Agency/Streamline zeigte, wie seine Agentur auf eine Umstrukturierung bei einem Key Account, der TESCO Group in den Visegrad-Ländern, rasch reagierte und innerhalb kürzester Zeit ein innovatives und integriertes Geschäftskonzept für die vier unterschiedlichen Länder entwickelte. Zum Erfolg haben die **Fähigkeiten seiner Mitarbeiter** beigetragen, die er als **verlässlich, motiviert, kreativ und hart arbeitend** charakterisiert.

**Petr Krayzel**, ehemaliger FMCG Director bei der tschechischen Mall Group, gab einen Einblick in den **E-Commerce-Markt in CEE**. Dieser ist **sehr komplex und daher von geringem Interesse für Global Players** – so bietet dieser Markt viele Chancen für lokale Player. In der Tschechischen Republik gibt es 41.000 e-Shops, die höchste Anzahl an e-Shops pro Einwohner in der EU. Der starke Wettbewerb führt dazu, dass E-Händler laufend die Qualität ihrer Leistungen verbessern müssen und ins Ausland drängen. Zu den bekanntesten Anbietern zählen Alza.cz (in 21 Ländern vertreten), Mall Group (7 Länder) und Notino (23 Länder). Das Beispiel E-Commerce zeigt, wie die mit der Globalisierung oft gleichgesetzte Digitalisierung Raum für lokale Lösungen bietet und diese Lokalisierung des Webauftritts und der begleitenden Logistikprozesse sogar entscheidend für den Erfolg sind.

**Birgit Rechberger-Krammer**, CEO von Henkel CEE, verwies auf die **Regionalisierung von Marken** als Mittelweg zwischen Lokalisierung und Globalisierung. Aufgrund der Unterschiede in den Anforderungen und im Nutzungsverhalten der Haushalte sind länderbezogene Anpassungen vorzunehmen und gleichzeitig Synergien in der Produktentwicklung, im Marketing, in Einkauf und Produktion zu nutzen. Daher setzt sich das Henkel-Portfolio aus **gänzlich harmonisierten „Global Brands“**, **teilweise harmonisieren „Transitional Brands“** und **„Local Brands“** zusammen. Grundsätzlich gibt es eine Tendenz hin zu standardisierten globalen Marken. Zugleich steigen aber Produkte mit prononcierter lokaler oder regionaler Herkunft in der Konsumentengunst. Bei den „Transitional Brands“, die häufig eine „Value-for-Money“-Positionierung haben, wird ein **„Brand Cluster Approach“** angewandt, um über Standardisierung und Synergienutzung die Kosten im Griff zu haben. Die Henkel CEE Beispiele zeigen den Balanceakt, den Markenartikler vornehmen müssen, um nationale Unterschiede zu beachten, relevant zu bleiben und zugleich wettbewerbsfähig gegenüber anderen globalen aber auch aggressiven lokalen Mitbewerbern zu sein.

Die dritte Paneldiskussion stand im Zeichen des Mangels an Facharbeitern in CEE: **„Where has the workforce gone? Recruiting and qualifying employees in CEE.“** **Arnold Schuh**, Mitveranstalter und Direktor des Competence Center for Emerging Markets & CEE, eröffnete mit einem Vortrag zu **“Human resources as key to growth in CEE”**. Darin verwies er auf den anhaltenden Boom in der Region mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 4%, das um mehr als 1,5% Prozentpunkte höher als der EU-Durchschnitt liegt. Dies führt dazu, dass die Arbeitslosigkeit den niedrigsten Stand seit der Wende aufweist und **Facharbeiter, Ingenieure und LKW-Fahrer Mangelware** sind. Lohnsteigerungen von über 10% in den

Exportsektoren sind keine Seltenheit. Der Blick auf den demographischen Trend zeigt, dass dieser Arbeitskräftemangel keine Ausnahme ist, sondern zum Normalfall wird - in den nächsten Jahren sind dramatische Engpässe in vielen Sektoren der Wirtschaft zu erwarten. Dies führt zur Frage, wie die **CEE-Länder ihr überdurchschnittliches Wachstum fortführen** können und was das für das „**Low-Cost Business Model**“ der **ausländischen Investoren** bedeutet?

**Günther Tengler**, Managing Partner von Amrop Jenewein Vienna und Chairman Amrop CEE, sieht in diesem Umfeld eine weitere **Zuspitzung beim Wettbewerb um Talente**. Der Brain Drain wirkte sich schon bisher negativ auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der CEE-Länder aus. Die fortschreitende Digitalisierung von Unternehmensprozessen und der Aufstieg der künstlichen Intelligenz werden den **Talente-Markt** merklich beeinflussen. Kandidaten werden sich verstärkt fragen, wie sie zu bestimmten Unternehmenskulturen passen. Digitale, innovative Unternehmen haben andere Anforderungen, Anreize und Sinnstiftungspotentiale für Talente als über Akquisitionen gewachsene „Big Corporates“ oder mitarbeiterorientierte Unternehmen, die Nachhaltigkeit, CSR und Vertrauen in den Mittelpunkt stellen.

**Oktay Erciyaz**, CEO der Trenkwalder Group AG, unterstrich den **Wandel im CEE-Arbeitsmarkt zum „Kandidatenmarkt“**, in dem nun die Jobsuchenden die besseren Karten haben. Der Facharbeitermangel in CEE ist auch durch die hohen Gehaltsunterschiede zu Westeuropa geprägt, die die Emigration und den Brain Drain antreiben. Westliche Unternehmen nehmen langsam zur Kenntnis, dass sie in CEE mehr zahlen und stärker auf die Anforderungen der Kandidaten eingehen müssen. Die nachhaltige Lösung dieses Problems bedarf einer engen Zusammenarbeit von Behörden, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Personalienstleistern. Mehr Augenmerk muss der **„Employability“** und damit der Annäherung von Ausbildungsprogrammen auf allen Ebenen an die aktuellen Anforderungen des Marktes geschenkt werden. Besonders wichtig ist die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen, da sie das Angebot für die Jobsuchenden vergrößert. Schon jetzt werden in manchen Bereichen von Trenkwalder **30-40% der Kandidaten außerhalb des Landes** angeworben.

Die Schließung der Lücke zwischen den Anforderungen für einen Job und den in der Schule vermittelten Fähigkeiten war auch das Thema von **Melina Schneider**, die die Taskforce for Internationalization of Vocational Education & Training an der Wirtschaftskammer Österreich leitet. In **„Austria's dual education as a role model for CEE?“** ging sie auf die Bedeutung der dualen Ausbildung für die Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Entwicklung des industriellen Sektors ein. Die kombinierte Ausbildung in der Berufsschule und im Unternehmen stellt den Erwerb von relevanten Qualifikationen sicher und erhöht so die Beschäftigungschancen für die Schüler und Schülerinnen. **Länder mit dualer Ausbildung haben eine niedrigere Jugendarbeitslosigkeit als jene, die auf eine allgemeine Ausbildung setzen**. Die WKO hat seit 2014 in sechs CEE-Ländern gemeinsam mit Unternehmen duale Ausbildungsprojekte laufen. Insgesamt wurden bisher 1.200 Lehrlinge ausgebildet, 500 davon in österreichischen Unternehmen und in 17 verschiedenen Berufen.

Die Präsentationen sind auf der Kongress-Homepage abrufbar:

<https://www.groweast.eu/de/review/grow-east-review-2018/speakers-2018>

#### **Kontakt zu den Veranstaltern:**

Ass.Prof. Dr. Arnold Schuh, WU Wien: [arnold.schuh@wu.ac.at](mailto:arnold.schuh@wu.ac.at)

Dr. Manfred F. Berger, Neusicht: [office@berger-m.at](mailto:office@berger-m.at)